

Mit Sonnenstrom preiswert durch die Stadt

Hamburger Spediteur steigt mit Autos, Motorrollern und Solartankstelle in die Elektromobilität ein. Die Investition rechnet sich

JOCHEN GIPP

ROTHENBURGSORT :: Preise für Benzin und Diesel liegen mittlerweile bei 1,50 Euro pro Liter und jeder Autofahrer denkt gern zurück an die Zeit, als nach dem Tanken noch mehr Geld im Portemonnaie zurück blieb. Zwölf Euro pro 100 Kilometer sind derzeit durchschnittlich an Kraftstoffkosten zu kalkulieren. Aber es gibt auch heute schon Leute, die sind mobil, schonen dabei die Umwelt und blättern für ihren Kraftstoff nur etwa zwei bis drei Euro pro 100 Kilometer hin.

Technik und Reichweite sind völlig ausreichend für den täglichen Einsatz zwischen Altona und Rothenburgsort.

Peter Meyer

Den Spaß erlaubt sich seit kurzem die Hamburger Spedition „City Express“, deren Geschäftsführer Peter Meyer bereits zwei Kleintransporter und zwei Motorroller mit Batterieantrieb im insgesamt 180 Fahrzeuge zählenden Fuhrpark unterhält. Und den Strom dafür liefert die Sonne. Im Verbund mit der Photovoltaik-Firma B&Q und dem Elektrounternehmen Rothermann will der Spediteur die seiner Meinung nach in Deutschland nur langsam in Fahrt kommende Elektromobilität beschleunigen und dabei eigene, private Wege gehen.

So nahmen B&Q und Rothermann auf dem Rothermann-Firmengelände an der Großmannstraße 175 in Rothenburgsort kürzlich die erste privat betriebene Solar-Tankstation in Betrieb. Rothermann-Geschäftsführer Henning Grüneberger sagt, dass von der Solaranlage auf dem Dach bei Sonnenschein eine Spitzenleistung von 20 000 Watt elektrischer Energie ans öffentliche Netz abgegeben und derzeit mit knapp 30 Cent pro Kilowattstunde vergütet wird. Grüneberger: „Die Investition rechnet sich nach einigen Jahren, abhängig von Einspeisung und Vergütung. Der abgegebene Spitzenwert von 20 000 Watt reicht aus, um 400 Glühbirnen je 50 Watt hell leuchten zu lassen. Und um die Batterien eines Elektroautos aufzuladen, reicht es allemal.“

City Express-Geschäftsführer Peter Meyer bedauert die langsame Entwicklung der Elektromobilität in Hamburg, deren Ausbau die beiden Energieerzeuger Vattenfall und Hamburg Energie betreiben. Meyer: „Von den angekündigten 50 Ladestationen in der



Peter Meyer, Geschäftsführer der Hamburger Spedition „City Express“ mit einem seiner Elektroautos an der neuen Solartankstelle in der Großmannstraße 175. Dort befindet sich eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Der kleine Elektromotor unterhalb von Fahrer- und Beifahrersitz ist kaum zu sehen Fotos: Gipp

Stadt ist die erste auf dem Rathausplatz wegen Bauarbeiten nicht zu erreichen, die zweite am Glockengießerwall ist dauerhaft zugesperrt und die dritte auf dem Holstenplatz ist Baustelle. Alles andere existiert noch nicht. Und erst drei von der Autoindustrie gelieferte Elektroautos sind probeweise bei der Handelskammer, der Handwerkskammer und der Kupferhütte Aurubis im Einsatz.“

Die Fahrzeuge stammen aus China und sind Nachbauten japanischer Autos

Es geht auch einfacher. Das beweist Meyer mit seiner Elektromobilität, seinen beiden Kleintransportern und den beiden Motorrollern. Selbst importiert der Spediteur die in China gebauten Fahrzeuge und vertreibt sie in Deutschland unter dem Namen Lujo. Die Kleintransporter, chinesische Nachbauten japanischer Suzuki-Lieferfahrzeuge, sind mit jeweils zwölf handelsüblichen 12-Volt Blei-Gel-Batterien ausgerüstet, die einen 144 Volt-Gleichstrommotor mit elektrischer Energie versorgen. Der Motor leistet acht Kilowatt, was knapp elf PS entspricht. Mit einem Fünfgang-

Schaltgetriebe kommt so ein Elektromobil auf über 80 km/h Höchstgeschwindigkeit und hat eine Reichweite mit voll geladenen Batterien von etwa 100 Kilometern.

Die Technik ist erprobt, stammt im Grundprinzip aus Elektro-Gabelstaplern. Meyer: „Technik und Reichweite sind völlig ausreichend für den täglichen Einsatz zwischen Altona und Rothenburgsort. Nachts tanken wir bei uns im Betrieb die Fahrzeuge mit Ökostrom auf. So tragen wir bereits heute

dazu bei, dass wir klimaneutral ohne Kohlendioxid Fahrdienste anbieten können. Zunehmend reagieren Kunden darauf. Ab April will ein neuer Lieferservice, der Hamburger Firmen mit Speisen und Getränken versorgen will, ebenfalls mit Elektroautos durch die Stadt kurven. Meyer: „Die Lieferfahrzeuge gibt es in verschiedenen Varianten, vom Siebensitzer bis zur Pritsche.“

Rund 15 500 Euro sind für ein solches Auto hinzublättern. Das schlagen als Extras der Fahrer-Airbag mit rund



450 Euro oder auch eine auf Wunsch lieferbare Benzin-Heizung mit fast 2000 Euro noch recht kräftig zu Buche. Aber wer einfach nur preiswert und umweltschonend vorwärts kommen möchte, der könnte seinen Einstieg in die Elektromobilität auch in der Basisausstattung belassen.

Peter Meyer berät Interessenten, telefonisch tagtäglich unter der Nummer 040/25 40 80 30.

Seite 1 Kommentar

Batterietechnik mit doppelter Leistung in Sicht

Strom ist ein flüchtiger Begleiter. Das weiß jeder Radfahrer, dessen Beleuchtung sofort erlischt, sobald sich der Dynamo in Batterien oder mit Akkus lässt sich Strom speichern und bei Bedarf nutzbar machen. Aber die Speichertechnik

der Akkus ist technisch bislang noch nicht ausreichend entwickelt und die Autoindustrie, die künftig Autos mit starken Elektromotoren und ohne Schaltgetriebe auf den Markt bringen will, klopft bei Akku-Herstellern noch vergeblich an, um Speicher

zu bekommen, die sich schnell aufladen lassen und die eine hohe Reichweite versprechen. Bislang sind 100 bis 200 Kilometer machbar. Das Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Nanotechnologie, verkündete am Montag, es sei ein neues patentiertes

Verfahren einer Eisen-Kohlenstoff-Lithium-Batterie-Struktur entwickelt worden, mit doppelter Speicherleistung aller bisherigen Systeme. Energiespeicher werden in Zukunft unter anderem auch für den Strom von Windkraftanlagen benötigt. (gip)